

CHARLES ELLIOT (ed.)

Constraints on the Economic Development of Zambia

Nairobi, Oxford UP 1971, 413 Seiten

Diese Veröffentlichung — ebenfalls eine Sammlung einzelner in sich abgeschlossener Arbeiten — versucht, anhand von Untersuchungen über Teilbereiche der zambischen Wirtschaft ein umfassendes und dennoch detailscharfes Bild über die Entwicklungsmöglichkeiten Zambias zu zeichnen. Dabei ist der Begriff „constraint“ mehrdeutig und wird teilweise unspezifisch als Beitrag, teilweise in der Sprache der linearen Programmierung im Sinne von Determinante, Koeffizient oder Faktor verwendet. Das Buch enthält im Teil I einige Aufsätze über allgemeine Gegebenheiten der zambischen Wirtschaft, wobei insbesondere die Arbeiten von Jolly über Arbeitsmarktprobleme und von Gaay Fortman über Absatzmärkte in Zambia Interesse verdienen. Es folgen als Teil II fünf Aufsätze über die Teilbereiche: Kupferbergbau, Landwirtschaft, Kleinbetrieb (Faber), Transportsektor (Bostock) und Bauwirtschaft. Jede einzelne Arbeit ist reich mit Graphiken und Schaufeln ausgestattet.

Im Zusammenhang dieser Besprechung stellt sich dieses Buch als typisches Erzeugnis von Wirtschaftlern dar, im formalen und auch im sachlichen Sinne. Bezüge zur Politik sind kaum zu finden. Die einzelnen Arbeiten geben aber wegen ihrer Handwerksgerechtigkeit auch für andere Disziplinen ein ausgezeichnetes Arbeits- und Informationsmaterial ab. Beachtenswert und aktuell ist dabei insbesondere die entwicklungshemmende Rolle der binnenländischen Inflation, von steigenden Faktorkosten, wie z. B. für Energie, einmal ganz abgesehen. Nachdenkenswert ist auch die Tatsache, daß Kostensteigerungen im Kupferbergbau noch bei weitem von gleichzeitigen Profitsteigerungen übertroffen werden. Schließlich sei auch noch auf die Erkenntnis hingewiesen, daß Zambia wegen des sehr kapitalintensiven Kupferbergbaus und wegen der relativen Vernachlässigung des landwirtschaftlichen Sektors inzwischen zu einem Hoch-Preis-Produzenten geworden ist und dadurch bereits Wettbewerbsnachteile gegenüber seinen ostafrikanischen Nachbarn hat.

Wegen dieser und vieler anderer sorgsam nachgewiesener Befunde über die Entwicklungsmöglichkeiten in Zambia wäre diesem Buch als eine Bestandsaufnahme auch über die direkt interessierten Kreise in Wirtschaft und Entwicklungsverwaltung hinaus große Verbreitung zu wünschen.

GERHARD GROHS UND BASSAM TIBI (Hrsg.)

Zur Soziologie der Dekolonisation in Afrika

Fischer Bd. 6516, Texte zur politischen Theorie und Praxis

Frankfurt/M. 1973, 299 Seiten

Zum Schluß dieser Reihe von Buchbesprechungen sei noch eine Veröffentlichung vorgestellt, deren wesentliches Kennzeichen es ist, daß sie sich bewußt als Tendenzbeitrag zum Afrika-Schrifttum begreift (S. 8). Die Arbeiten in diesem Bande orientieren sich meist stark an dem Fanon-Katalog für Probleme der Dritten Welt: Bourgeoisie, Führer, Bauern, Arbeiter und Arbeitslose, Armee, Parteien und Masse, Abhängigkeitsstrukturen, Bildungssektor. Auch hier wird also davon ausgegangen, daß die Dekolonisation nicht mit Erlangung der rechtlichen Unabhängigkeit